

Erasmus- Eupenfahrt

Der 18.03.2024 war unser Startdatum für unsere 4½-wöchige Reise nach Eupen.

Wochen zuvor begann das Auswahlverfahren für das Erasmus Projekt und Anna, Laura sowie zwei weitere haben an diesem Auswahlverfahren teilgenommen und wurden auch angenommen. Wir waren sehr begeistert und haben uns riesig gefreut. Anna und Laura haben sich schon vieles ausgemalt und sich fragen gestellt wie zum Beispiel, Wie sieht das St. Nikolaus Hospital in Eupen aus wo wir arbeiten sollen? Wo wohnen wir? Was machen wir? Usw. „Wir waren so aufgeregt das wir schon nach Airbnb's gesucht haben, ohne zu wissen, ob wir uns überhaupt eine eigene Unterkunft aussuchen dürften“. Doch das durften wir. Wir haben uns mehrfach mit unseren Lehrerinnen, die für das Projekt zuständig waren, getroffen und sind alles durchgegangen, wie das finanziell gehandhabt wird (die Kosten wurden von der Erasmus Organisation übernommen), Wer unser Ansprechpartner ist, was wir alles brauchen, wie der erste Tag ablaufen wird usw. Zudem gab es einen schriftlichen Vertrag, den wir ausfüllen mussten, wo alles nochmal detailliert drinsteht.

Dann war es endlich so weit, das airbnb haben wir schon einen Tag vorher gebucht, um anzukommen und uns für den richtigen Tag vorzubereiten. Anna und Laura haben ausgemacht, dass sie gemeinsam nach Eupen fahren. „Wir haben uns vorher getroffen und waren für die Fahrt noch ein bisschen shoppen, wir waren Pflege Artikel kaufen, Klamotten sowie ein paar Nahrungsmittel für den ersten Tag“.

An dem Sonntag ging es dann für uns los. „Um 11:30 Uhr ging es für mich los und ich bin zu Anna gefahren.“ Das Auto war Rappel voll. Die Fahrt dorthin war sehr angenehm und hat nur 45 min gedauert. Als wir angekommen sind, haben wir uns total gefreut. Das Haus, was wir gemietet hatten, war von außen schon wunderschön anzusehen von innen war gar keine Rede. Es gab eine Küche, ein Wohnzimmer, ein Esszimmer, zwei Badezimmer und 3 Schlafzimmer. Es war traumhaft. Anna und Laura haben sich ein Zimmer geteilt und die anderen beiden haben sich auf die anderen Zimmer aufgeteilt. Wir haben uns dann alles genau angeguckt und haben unsere Sachen ausgepackt. Dann ging es aber sofort weiter. Wir wollten uns den Weg zur Arbeit angucken und sind somit schonmal dorthin gefahren damit wir es am nächsten Tag nicht so schwer hatten. Anschließend sind wir nochmal einkaufen gefahren und haben den Rest besorgt. Den Abend haben wir dann ausklingen lassen mit einem Gläschen Wein, einem Spaziergang und einem Spieleabend.

Der 18.03.2024 der erste richtige Tag und Arbeitstag. 7:00Uhr morgens, wir machten uns fertig, packten die Arbeitstasche, nahmen alles wichtige mit und schmierten uns noch das Essen für die Arbeit. 7:40 Uhr ging es los und wir fuhren zur Arbeit. Empfangen

Bericht von Anna und Laura

wurden wir von unseren Lehrerinnen, die uns am ersten Tag beistanden, der Frau vom Erasmus Projekt sowie unsere Ansprechpartnerin vom St. Nikolaus Hospital. Wir haben eine detaillierte Einweisung bekommen sowie eine Rundführung. Uns wurden unsere Umzugs Kabinen gezeigt sowie unsere Stationen, alle offenen Fragen wurden zunächst geklärt wir haben Namensschilder bekommen sowie unsere Computer Zugänge und wurden anschließend auf unsere Stationen geschickt. Laura war auf der allgemeinen Chirurgie und Anna war für zwei Wochen auf der Intensiv (USI) und anschließend für zwei Wochen im OP. Laura wurde dann erstmals allen vorgestellt und es wurde ihr die Station gezeigt. Dann wurde ihr gesagt wie die Tage dort so ablaufen werden. Anna wurde von der Dienstleitung in Empfang genommen, ihr wurde die (USI) gezeigt. Wir kamen gerade rechtzeitig, als ein arterieller Zugang gelegt wurde. An einem arteriellen Zugang werden die Blutgasanalysen (BGA) gemacht. Auf der Intensiv ist Anna immer mit einer Fachkraft mitgelaufen.

Beide konnten in der Zeit sehr viel lernen und mitnehmen. Aber auch viele Unterschiede kennenlernen. Nicht nur pflegerisch auch materiell.

Es fing schon bei den kleinsten unterschieden an...

Die Medikamente hießen anders, zum desinfizieren von Wunden benutzen sie iso-betadine. Die Toilettenstühle bei denen sind richtige Stühle, die man noch aufklappen muss, unsere in Deutschland haben Rollen mit Bremsen und sind mobil. Die Bettpfannen sehen ganz anders aus und sie haben auch viele unterschiedliche auf jeder Station. Dann benutzen sie gewisse Dinge für andere pflegerische Tätigkeiten oder sie haben einen anderen Namen. Bspw. Sagen sie nicht Infusionsbesteck sondern "Troussen"

Zu positionieren sagen sie lagern. Und zu inkontinenzmaterial Pampers/Windeln. Also alles ganz anders, obwohl es unser Nachbarland ist.

„Das fanden wir sehr interessant aber auch ein wenig erschreckend, da wir sowas wie Pampers niemals sagen würden“, aber jeder bekommt es ja anders beigebracht.

Die Tage vergingen schließlich wie im Flug. Laura durfte viel pflegen und bei Wunden assistieren. Sie durfte Neuaufnahmen machen, Pre-Operationen vorbereiten, wie Katarakt Op's sowie die Post-Operative Versorgung durchführen. Bei den Katarakt Vorbereitungen durfte sie Zugänge legen und folgte der OP-Vorbereitung, die der Arzt ihr gegeben hat. Zudem durfte sie zweimal Blutabnahmen machen und hat bei einer Bluttransfusion zugeguckt. Nebenbeigemerkt ist das Abnehmen von Blut sowie Zugänge legen in Deutschland die Aufgabe der Ärzte, weswegen sie es dort nicht machen dürfte. Umso mehr freute sie sich es im Eupener KH machen zu können um es mal gesehen und gemacht zu haben.

Bericht von Anna und Laura

Anna konnte auf der Intensiv sowie im OP viel neues lernen. Angefangen von neuen Medikamenten, das berechnen von der Dosis (Medikamente). Sie durfte einem Arzt beim ZVK legen assistieren, hatte einen Pat. mit einem Pneumothorax, wo eine Pleuradrainage gelegt wurde und war bei einer Tracheotomie dabei.

Im OP war ihre Aufgabe das beobachten, es gab drei OP-Säle. Urologie im Saal 1, Allgemeinchirurgie im Saal 2 und Orthopädie im Saal 3. Anna konnte in jedem Saal reinschnuppern. Einige Ärzte ließen einen ganz nah zuschauen. Es wurde einem detailliert erklärt was genau bei den OPs durchgeführt wurde.

Unsere Freizeit haben wir dann damit verbracht zu kochen, Spieleabende zu führen, zu entspannen und viel zu unternehmen. Da wir an den Wochenenden frei hatten konnten wir jedes Wochenende etwas anderes machen. Das erste Wochenende waren wir Bowling spielen. Das zweite Wochenende waren wir in Liege also Lüttich und waren dort ein bisschen shoppen und haben uns die Stadt angeguckt.

Das dritte Wochenende waren wir in Ostende und haben die Zeit am Strand genossen und das letzte Wochenende waren wir in Brügge dort haben wir viele Museen besucht, zum einen das Schokoladenmuseum, die Kirche Heilig-Blut-Basilika sowie das Gruuthussemuseum. Den Abend haben wir dann mit einem netten Essen und einer Waffel ausklingen lassen. Fazit von der ganzen Zeit, es hat uns super viel Spaß gemacht und wir konnten so viel mitnehmen viel neues erlernen und viele unterscheidene kennenlernen, wir hatten eine super Zeit, haben uns immer gut verstanden und konnten auch sehr viel von der Kultur und Belgien selber kennenlernen, aber es war uns zu kurz. Wir hätten gerne die Möglichkeit gehabt noch länger dort zu bleiben.